

der freien Erbleihen in den Rheingegenden und in den Gebieten der nördlichen deutschen Colonisation des Mittelalters“ für dt. Recht an der Univ. Wien, 1894 erfolgte seine Berufung als ao. Prof. für dt. Recht und österr. Reichsgeschichte an die Univ. Innsbruck, 1897 für die selben Fächer als ao. Prof. und im folgenden Jahr als o. Prof. nach Graz. In der Nachfolge Siegels wirkte S. ab 1899 als o. Prof. an der Univ. Wien, 1902/03, 1912/13, 1922/23 als Dekan, 1919/20 auch als Rektor. S. gründete und leitete das jurid. Seminar und setzte sich sehr für student. Ausbildung und Wohlfahrtswesen ein, worüber er 1925 „Die Wiener Universität und die österreichische Hochschulpolitik“ publ.; 1932 krankheits halber emer. Im Gegensatz zu S.s Hauptwerk „Wesen und Inhalt des Privatrechts“ (1899) berücksichtigt sein Dt. Privatrecht (2 Bde., 1919–21) als Lehrbuch auch österr. Recht. Unter den Editionen von Rechtsquellen sind die bedeutendsten die „Ausgewählten Urkunden zur Verfassungsgeschichte der deutsch-österreichischen Erblande im Mittelalter“, gem. mit A. Dopsch (1895, Nachdruck 1968), wogegen seine Arbeiten zur Lex Baiwariorum umstritten sind. Wenig Erfolg zeitigte seine Auseinandersetzung mit der sog. reinen Rechtslehre Hans Kelsens zugunsten geschichtl. Rechtsbetrachtung. S. erwarb sich auch bedeutende Verdienste um das Wörterbuch der dt. Rechtssprache, indem er bes. um die Einbringung der österr. Quellen bemüht war. 1921 erfolgte seine Wahl zum korr. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien. Sein Sohn Fritz (v.) S. (geb. Innsbruck, Tirol, 1. 6. 1913) beschritt gleichfalls die akadem. rechtswiss. Laufbahn an der Univ. Wien (Rektor 1967/68).

W.: Die Reallastfrage, in: Jbb. für die Dogmatik des heutigen röm. und dt. Privatrechts 33, 1894; Kritik an P. Puntschers Schuldvertrag und Treuegelöbnis des sächs. Rechts im Mittelalter, 1896; Die rechtl. Formen des Realcredits nach dem bürgerl. Gesetzbuche für das dt. Reich, 1902; Die Reform der jurist. Studienordnung, 1913; Österr. und der Friede, 1917; Schuld und Haftung im geltenden Recht, 1918; Krit. Studien zur Lex Baiwariorum I–III, in: Neues Archiv der Ges. für Ältere Dt. Geschichtskde. ... 31, 1906, 33, 1908, 37, 1912; Lex Baiwariorum, in: Monumenta Germaniae Historica, Legum Sect. I, 5, 2, 1926, Nachdruck 1973; Grundlagen und Grundfragen des Rechts, 1928; zahlreiche Beitr. in Ztg. und Fachz.; usw.

L.: RP, 24. 6. 1913, 19. 3. 1915; N. Fr. Pr., 16., 17. 7. 1932; Czeike; Jb. der Wr. Ges.; Kürschner, Gel. Kal., 1925–31; Lhotsky, Inst., s. Reg.; Wer ist' s?, 1908, 1911; Gothaisches Genealog. Taschenbuch der Freiherrl. Häuser 17, 1867; R. Frh. v. Procházka, Meine 32 Ahnen und ihre Sippenkreise, 1928, S. 496; Forschungen und Fortschritte 8, 1932, S. 327; H. Voltolini, in: Almanach Wien 83, 1933, S. 219ff.; ders., in: ZRG, Germanist. Abt. 53,

1933, S. Xlff.; A. Dopsch, in: MIOG 47, 1933, S. 377ff.; H. Lentze, in: Stud. zur Geschichte der Univ. Wien 2, 1965, S. 92ff.; N. Grass, in: FS Ernst C. Hellbling, 1971, S. 228ff.; G. Oberkofler, Stud. zur Geschichte der österr. Rechtswiss. (= Rechtshistor. R. 33), 1984, S. 401ff.; Juristen in Österr. 1200–1980, hrsg. von W. Brauner, 1987, S. 263ff., 354f.; F. Schwind, Vorfahren und Erinnerungen aus der Familie S. seit einem Vierteljahrtausend, 2001, passim; UA Wien. (N. Grass – F. Schwind)

**Schwind** Franz Karl Augustin von, Salinenfachmann. Geb. Wien, 21. 12. 1806; gest. Innsbruck (Tirol), 21. 5. 1877. Sohn von Johann Franz (Friedrich), Bruder von August(in) und Moritz v. S. (alle s. d.). Nach Absolv. der Realschule am Polytechn. Inst. in Wien (1820–22) stud. S. bis 1826 an diesem Inst., danach 2 Jahre an der Bergakad. in Schemnitz/Selmeczbánya (Banská Štiavnica). 1829 trat er als Praktikant bei der Eisenwerksdion. in Eisenerz in den Staatsdienst, um bis 1832 Vermessungsarbeiten durchzuführen. Nach zwei Jahren bei der Allg. Hofkammer wurde S. 1835 Konz. beim Salinenoberamt Gmunden, 1838 Bergmeister in Ischl (Bad Ischl), wo er innerhalb von drei Jahren den gesamten Betrieb modernisierte; so wurde u. a. 1841 im Theresia-Stollen die erste Eisenbahn in den österr. Salzbergen angelegt. S. wurde 1842 Salinenverwalter in Hallstatt, vervollkommnete dort die Betriebstechnik (Entwicklung des Wassertonnenaufzugs), insbes. die Holzbringung. Auf Stud.Reisen zu Salinen in Dtdl. suchte er nach weiteren Verbesserungsmöglichkeiten, kehrte 1844 nach Ischl zurück, rationalisierte und baute den mechan. Betrieb weiter aus und konnte durch die Einführung der Pultfeuerung bes. Einsparungen erreichen. 1847 Salinenverwalter in Aussee (Bad Aussee), erneuerte er dort die gesamte Anlage, z. Tl. durch eigene Entwicklungen, nahm die Viehsalzfabrikation auf, begann Vorarbeiten zur Grundentlastung und errichtete gleichzeitig mit der Trennung des Forst- und Salzverschleisses neuartige Säge- und Mühlenwerke. 1849 interimist. Vorstand der Saline in Hallein, plante er die Verlegung der Sud- und Verpackungsstätten. 1850 Bergtrat, wurde S. 1851 zur Berg-, Salinen- und Forstdion. nach Salzburg versetzt und ihm der Umbau in Hallein anvertraut. Ab 1856 als Berg- und Salinendir. in Hall in Tirol, rettete S. den baufälligen Münzturm vor dem Abriß. 1860 Sektionsrat, wurde er mit der Servitutärarialvertretung für Tirol und Vbg. betraut und mußte 1861 zusätzl. die Salinen- und Forstdion. in Gmunden übernehmen. 1864 wurde S. in das Finanzmin. berufen, um den Produkti-